

WAS NICHT WARTEN KANN: Unkrautkur nach der Getreideernte

Erdmandelgras-Strategien

Auf Stoppelfeldern ist jetzt das Erdmandelgras mit seinen dreieckigen Stängeln gut zu erkennen. Bei der Bekämpfung bringt eine oberflächliche Bodenbearbeitung etwa gleich viel wie ein Herbizideinsatz.

ALEXANDRA SCHRÖDER*

• **Erdmandelgras:** Nach der Getreide- und Rapserte ist das Erdmandelgras in den Stoppelfeldern durch seine hellgrüne Farbe besonders auffällig und gut sichtbar. Bei genauer Betrachtung hat das Erdmandelgras einen dreieckigen Stängel, keine Haare und keine Knoten (es gehört zu den Sauergräsern). Wenn man mit einer Schaufel einige Pflanzen ausgräbt, kann man anhand der Wurzelknöllchen das Erdmandelgras eindeutig bestimmen. Kleine Erdmandelgrasherde sollten sofort samt Knöllchen rund 30 cm tief ausgegraben und im Kehricht entsorgt werden.

Ist eine Parzelle grossflächig mit Erdmandelgras befallen, gibt es nach der Ernte einige Bekämpfungsmöglichkeiten. Die Grundregel: Eine oberflächliche Bodenbearbeitung bringt etwa gleich viel wie ein Herbizideinsatz. Nach der Ernte sollte der Boden oberflächlich bearbeitet werden, um das Erdmandelgras aufwachsen zu lassen. Nach dem Einsatz unbedingt das Anbaugerät reinigen, damit keine Knöllchen verschleppt werden. Danach folgt



Nach der Getreideernte ist das Erdmandelgras mit seiner auffälligen hellgrünen Farbe sehr gut sichtbar. (Bild: Alexandra Schröder)

eine Behandlung mit Glyphosat (maximale Dosis von 10l verwenden, wirkt nicht auf zu kleine oder zu grosse Pflanzen), oder es kann das Herbizid Dual Gold in den Boden eingearbeitet werden (wirkt nur bei genügend Bodenfeuchte, Sonderbewilligung erforderlich). Danach kann eine weitere Bodenbearbeitung folgen oder eine schnellwachsende Gründüngung wie etwa Ölrettich bei Fruchtfolgen ohne Raps oder Sandhafer wird eingesetzt.

• **Glyphosat gezielt einsetzen:** Da Glyphosat nach wie vor von allen Seiten mit kritischen Augen betrachtet wird, sollte man sich gut überlegen, ob ein Einsatz wirklich nötig ist. Ausfallgetreide oder einjährige Unkräuter können problemlos

auch mit einer oberflächlichen Stoppelbearbeitung oder mit der sofortigen Einsaat einer Gründüngung nach der Ernte bekämpft werden. Bei mehrjährigen Unkräutern wie Quecken, Winden und Disteln kann ein Einsatz von Glyphosat sinnvoll sein. In diesem Fall sollte der Wirkstoff jedoch möglichst effizient und zielgerichtet eingesetzt werden. Glyphosat ist ein Wirkstoff, der nur über das Blatt aufgenommen wird. Daher müssen die Unkräuter genügend Blattmasse aufweisen, damit überhaupt genügend Wirkstoff aufgenommen werden kann. Quecken sollten beispielsweise etwa 20 cm hoch sein.

Um eine optimale Wirkung von Glyphosat zu erzielen, soll-

te nur bei wüchsiger Witterung (keine Trockenheit, Temperaturen sollten unter 25°C liegen) auf saubere und trockene oder taufeuchte Pflanzen gespritzt werden. Eine gute Wirkung von Glyphosat ist nur dann möglich, wenn bis zu sechs Stunden nach der Applikation kein Regen in Aussicht ist. Eine Bodenbearbeitung unmittelbar nach der Behandlung vermindert die Wirkung. Will man eine Wiesenerneuerung machen, so sollten die Pflanzen nach dem Schnitt wieder um etwa 10 cm nachgewachsen sein.

*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Bern. Weitere Informationen zu Glyphosat sind dem Agridea-Merkblatt «Glyphosat im Acker- und Futterbau» zu entnehmen. www.agri-dea.ch → Shop, suchen nach «Glyphosat».

BIOBERATUNG

Die Faustregel für den richtigen Kompost-Cocktail

Viel Wissen aus der landwirtschaftlichen Praxis lässt sich auf die gärtnerische Praxis übertragen. Eine fachgerechte Kompostierung zum Beispiel ist für den gesunden Garten genauso wichtig wie für ein fruchtbares Feld. Während jedoch in professionellen Kompostieranlagen genügend hohe Kerntemperaturen erreicht werden, um die Vernichtung von Unkrautsamen zu gewährleisten, ist dies im kleinen Hauskompost schon eine rechte Herausforderung.

Zum Erfolg führt die Kombination zweier Prozesse: Erhitzung der Samen und Verschüttung der Keimlinge. Jeweils beim Abkühlen des Kompost-

innern muss der Kompost umgesetzt werden. Durch die Umwälzung sind die Unkrautsamen heissen – rund 55°C – oder moderaten – rund 37°C – Temperaturen ausgesetzt, was sie empfindlich schwächt.

Bei Abkühlung und damit einhergehender pH-Senkung keimen die Samen und können im jungen Stadium durch erneutes Umsetzen zerstört werden. Voraussetzung ist ein mässig feuchter Kompost.

Der richtige Kompost-Cocktail ist Grundlage für den Feuchtehaushalt im Kompost. Als Faustregel für die Zusammensetzung der Anfangsmischung gilt: Ein Drittel grobes Holz, also geschreddertes Holz wie Ausiebmaterial aus Komposten oder Rindenschnitzel, ein Drittel faseriges Material wie geschredderte Äste, Holzfasern, Stroh, Falllaub oder Schilf, und ein Drittel strukturarmes Material wie Rüstabfälle, Mist, Rasenschnitt oder Gemüseabfälle.

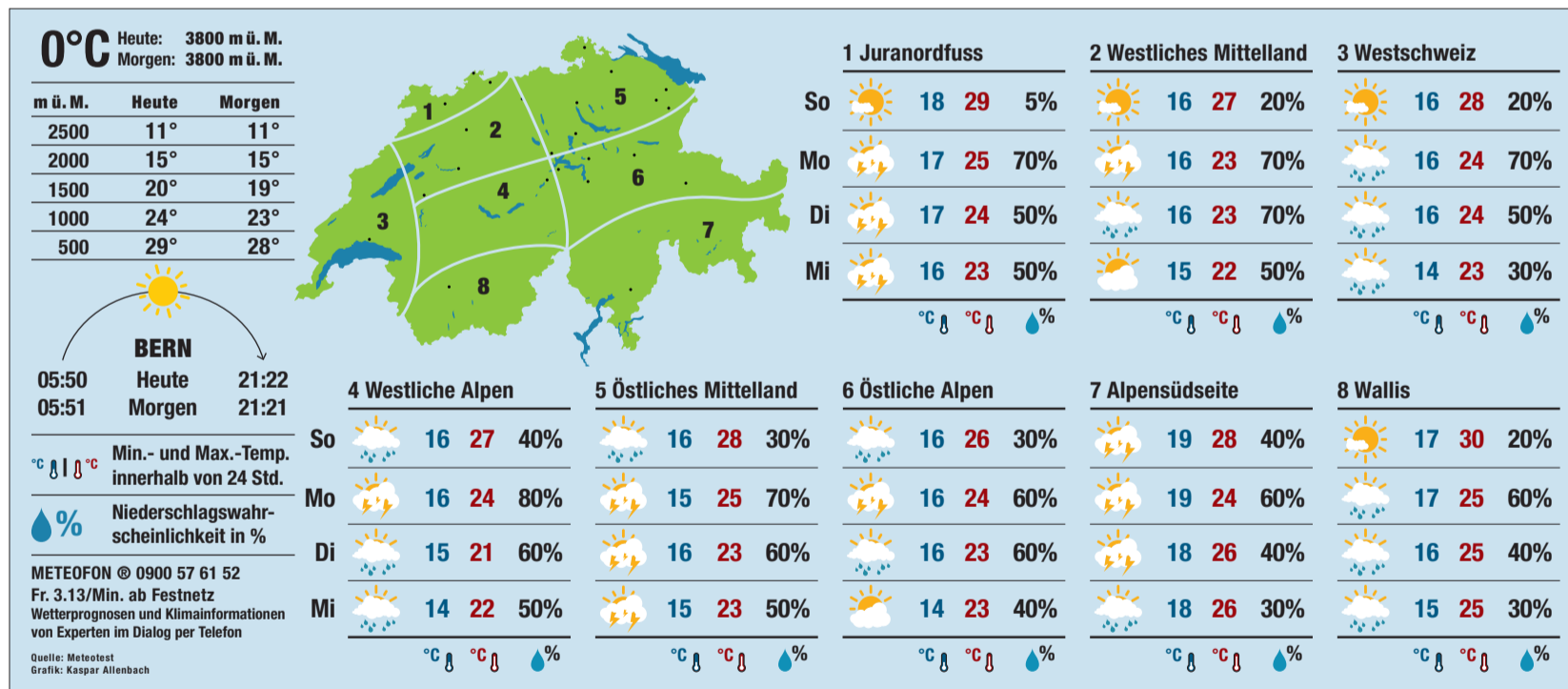
Kathrin Huber, FiBL

Tipps zum Kompostieren und Einblicke in die Aktivitäten des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) erhalten Sie am 19. August am Tag der offenen Tür in Frick AG. www.fibl.org



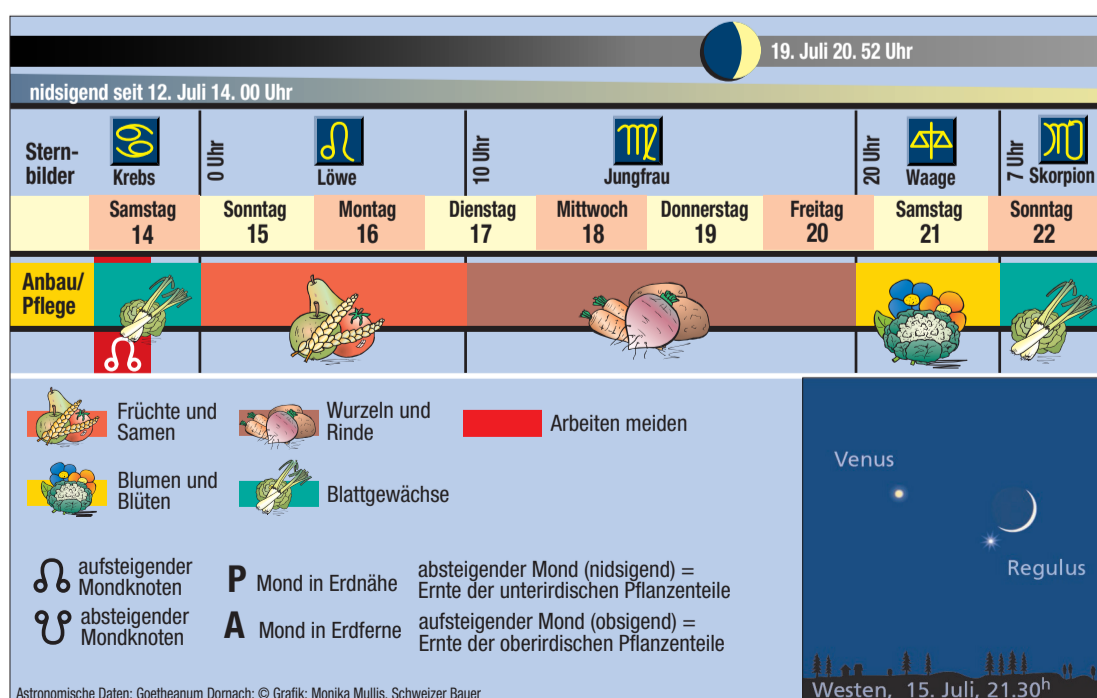
Der Kompost-Cocktail – ein ganz spezieller Mix. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose für 14. bis 17. Juli 2017



ALLGEMEINE LAGE: Die Druckgegensätze sind gering. Die Schweiz verbleibt am Rande eines Hochs, das vom Atlantik bis zur südlichen Nordsee reicht. **SAMSTAG:** Am Nachmittag entstehen entlang des Juras und in den Alpen grössere Quellwolken. Einzelne wachen zu Gewittern aus. Die Temperatur erreicht noch mal knapp 28 Grad. **TENDENZ:** Montag und Dienstag bringen veränderliches Wetter. Kühlere Luft vom Atlantik löst Schauer und Gewitter aus, die Temperatur sinkt gegen 24 Grad im Mittelland. Am Mittwoch überwiegt bei wechselnder Bewölkung trockenes Wetter. In den Bergen dauert die lebhafteste Westströmung an. In der zweiten Wochenhälfte steigt die Temperatur allmählich an, und es könnte wieder trockenes Wetter überwiegen. **SONNTAG:** Am Morgen ziehen aus Südwesten Wolkenfelder ins Mittelland. Einzelne Schauer sind möglich. Während des Tages folgt ein Wechsel zwischen Wolkenfeldern und längeren sonnigen Intervallen. Am Nachmittag entstehen im Jura und in den Alpen wiederum Quellwolken und Gewitter, die sich in die Nacht hinziehen. Sie können auch ins Mittelland ziehen. Die Temperatur erreicht nochmals knapp 28 Grad. **Fabian Umbricht**

MONDKALENDER: Vom 14. bis 22. Juli 2018



Am Abendhimmel ist am westlichen Horizont eine schöne Konstellation zu sehen. Venus steht beim Stern Regulus im Löwen, und die zunehmende Mondsichel wandert an beiden Gestirnen vorbei. Regulus ist das Herz des Löwen. Als die Tierkreisbilder ihre Namen bekamen, war Regulus der höchste Stern im Tierkreis, er markierte den grössten Triumph der Sonne und hat wohl auch deshalb den königlichen Namen erhalten. Ein weiterer Grund liegt im Tierkreisbild: Der Löwe säumte im Altertum die Eingangstore der Städte. In Berlin kann man im Pergamonmuseum noch heute die stolz schreitenden Tiere des Eingangstors von Baby-

lon bewundern. In Mykene ist es das Löwentor, das den Besucher begrüsst: Zwei Löwen wenden dem Ankömmling den Blick zu. Der

Löwe repräsentiert wie kein anderes Tier Grösse und Stärke. Jetzt steht Venus, verstärkt durch den Mond, in diesem Bild und erinnert

daran, dass zu wahrer Stärke und Grösse auch Güte und Schönheit gehören. *Wolfgang Held Goetheanum*

REKLAME

Die optimale Klee-grasmischung für Ihren Standort

OHS Otto Hauenstein Samen
www.hauenstein.ch
 Rafz | Oftringen | Landquart | Orbe | S. Antonino

Otto Hauenstein Samen
 Bahnhofstrasse 92
 CH-8197 Rafz
 Tel. +41 44 879 17 18